

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenszeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 141.

Sonnabend, den 3. December 1881.

6. Jahrg.

Volksbibliothek

geöffnet Sonntags von vormittags $\frac{1}{2}11$ bis nachmittags $\frac{1}{2}1$ Uhr.

Bekanntmachung.

Der 5. Termin heuriger Commun-Anlage ist am 15. dieses Monats fällig und zur Vermeidung der Erinnerung event. des Executions-Verfahrens längstens

am 5. December 1881

an hiesige Stadtcassen-Einnahme zur Abführung zu bringen.

Dabei wird bemerkt, daß die Cassen-Expedition vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags dagegen nur von 2—5 Uhr geöffnet ist.

Zwönitz, am 14. November 1881.

Der Stadtgemeinderath.
Schönherr.

Tagesbericht.

— Wie es heißt, ist es jetzt im Werke, die bekanntesten Reiserouten des Erzgebirges in die Bäder'schen Reisebücher aufzunehmen. Fritz Bäder wird im nächsten Frühjahr selbst eine Reise durch das Erzgebirge unternehmen und hat bereits einen mit dem Erzgebirge bekannten Herrn die Ausarbeitung eines kurzen Führers übertragen.

— Se. Majestät der König hat den ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht Chemnitz, Oberstaatsanwalt Elias Julius Friedrich Richter, nachdem derselbe die Stelle als Polizeidirektor in Leipzig angenommen, unter Belassung des Titels und Ranges eines Oberstaatsanwalts, auf sein Ansuchen aus dem Staatsdienste entlassen.

— Dresden. Eines schweren Vergehens gegen das Reichs-
preßgesetz angeklagt, hatte sich gestern der jetzt in Pirna etablirte, 1845 zu Würzburg geborene und bisher völlig unbefohlene Buchdruckerbesitzer Konrad Paul Simon vor der IV. Strafkammer zu verantworten. Der Angeeschuldigte druckte im October d. J. eine Auflage von 30,000 Wahlflugblättern, betitelt: „An die Wähler in Altstadt-Dresden“ und versehen mit dem Namen „August Bebel, Wurzen“, auf welchem als Verleger „A. Härtel in Zürich“, als Drucker die „Vereinsbuchdruckerei Nießbach in Zürich“ bezeichnet war, für den accordirten Preis von 265 Mk. und erhielt auch sofort bei der Bestellung eine Abschlagszahlung von 135 Mk. geleistet. Simon erklärt, daß er sich wohl bewußt gewesen sei, in Anbetracht des sozialdemokratischen Inhaltes des Flugblattes trotz der Geheimhaltung des Auftrages mit der Behörde möglichenfalls in Konflikt zu kommen; allein seine augenblickliche Geldverlegenheit habe ihm alle Bedenken gegen die Uebernahme des Auftrages schwinden lassen. Weiter versichert der Angeklagte, er huldige keineswegs sozialdemokratischen Tendenzen, halte sich überhaupt in politischen Angelegenheiten stets zurück und kenne ferner die Personen der Auftrags-
ertheiler, von denen einer zunächst den ersten Theil des Manuscriptes, der andere den zweiten Theil desselben erst später überbracht habe, nicht. Der Satz sei von ihm und seinem Lehrling vierfach gesetzt und der fertig gestellte Theil der Auflage in Höhe von 14- bis 16,000 Exemplaren von mehreren Unbekannten in der Druckerei abgeholt worden. Betreffs des Restes der Auflage habe er die Anweisung befolgt, sich mit derselben auf dem Bahnhofe zu Pirna einzufinden und der Uebernahme durch eine dritte Person gewärtig zu sein; allein bei dieser Gelegenheit erfolgte die Beschlagnahme der in einem Koffer verwahrten Flugblätter durch den Stadtwachmeister Rudolph in Pirna, sowie die Sistirung Simons vor das Amtsgericht zu P. Ein Theil der bereits am 17. October von der Kreishauptmannschaft verbotenen Wahlflugblätter war inzwischen heimlich in Dresden verbreitet worden und von diesem Umstand hat Simon auch Kenntniß erhalten. Herr Staatsanwalt Vikariatsrath Lufft beantragte unter Citirung der erschwerenden Umstände eine empfindliche Sühne und demgemäß erkannte der Gerichtshof auf 3 Monate Gefängniß.

— Aus Chemnitz wird berichtet: Ueber den Mörder der kleinen Linda Boigt aus Mittelfrohna bei Limbach, den Fleischer-
gesellen Türpe, gegen welchen am 8. December und folgende Tage vorm Chemnitzer Schwurgericht Verhandlung stattfindet, erfährt man, daß derselbe zwar beharrlich leugnet, daß jedoch das gegen ihn zusammengebrachte Beweismaterial zu seiner vollständigen Ueberführung ausreichen wird. Der Mörder des unglücklichen Maler Lehmann'schen Kindes, Feodora, welches ganz in der Nähe der Stadt in einem Haferfelde aufgefunden wurde, ist nicht ermittelt worden. Der Verdacht lenkte sich anfänglich auf Türpe, doch hat sich nichts ergeben, was auf seine Thäterschaft bezüglich dieses Falles hingedeutet hätte. Es ist ihm vielmehr so ziemlich gelungen, für die Zeit, wo das Lehmann'sche Kind hier verschwand, sein Alibi nachzuweisen.

— In Chemnitz sind vielfach falsche Einmarkstücke aufgetaucht Die Falsificate tragen verschiedene Münzzeichen, sind aber an den schlecht gelungenen Rändern und an einem quecksilberartigen Aussehen leicht erkennbar.

— Freiberg, 30. Novbr. Nachdem kürzlich ein hiesiger Schuhmachermeister, Namens Schenk, einen Hobel erfand, mit dem ganz bequem bei Rahmen- und umgewendeter Arbeit auf der Sohle die Rathfuge hergestellt werden kann, hat nun ein zweiter hiesiger Schuhmachermeister, Herr Richter, untere Langestraße 121, einen Hobel erfunden, der zum Beschneiden der Sohlenränder des fertigen Geschühes dient. Das kleine Instrument erweist sich, wie das erstgenannte, sehr praktisch; die Ränder werden sehr glatt und, was die Hauptsache ist, die Gefahr, in das Oberleder zu schneiden, ist dadurch völlig beseitigt. — Hier hat sich ein Musikverein gebildet, der aus Damen und Herren besteht und bereits hundert active Mitglieder zählt, die von Zeit zu Zeit klassische Gesangswerke aufzuführen beabsichtigen.

— Auf dem Revier des Dorfes Marbach bei Roshwein hat am 24. November ein alter Gutsauszügler Paul in einem Zeitraume von 18 Jahren seinen hundertsten Fuchs gefangen, ungeredet die Füchse, die er als waidrechter Jäger mit dem Gewehr erlegte. Wenn man bedenkt, welche Ausdauer und Zähigkeit, welche Mühen dazu gehören, dieses schlauesten und listigsten Burschen habhaft zu werden, scheint es wohl werth, diesen Fall zu veröffentlichen.

— Am Sonnabend Abend fand in der Nähe von Lichtenstein an dem alten Cigarrenhändler Carl Dürr ein Raubanfall statt. Dürr hatte im Felsenkeller bei Hohnsdorf mit zwei jungen Leuten gespielt. Dieselben waren fortgegangen, Dürr etwas später, und in der Nähe Lichtensteins fielen die beiden Strolche über Dürr her, unter der Drohung: Geld oder das Leben, nahmen ihm das Portemonnaie mit ca. 12 Mk. ab und ließen ihn dann laufen. Die Gendarmerie soll die Persönlichkeiten ermittelt und dieselben festgenommen haben.

— Gartenstein. Am vergangenen Montag Nachts versuchten Diebe im Hause des Herrn Kaufmann und Schlossermeister Muth hier einzubrechen. Ein unheimliches Knistern und Flüstern weckte

den Besitzer rechtzeitig. Sofort öffnete Herr Muth das Fenster und gewährte an seiner Wohnung 2 Männer, die damit beschäftigt waren, die eisernen Bänder der Fensterläden zu zerfeilen, um in's Haus zu kommen. Auf das Anrufen von Seiten des Herrn Muth: Wer da? antwortet einer der Individuen mit barschem Tone: Ich, und nun feuerte M. einen Revolver schuß auf die Einbrecher, der jedoch dieselben nicht veranlaßte, zu fliehen. Erst nach mehrfachen Hilferufen nahmen die Diebe Reißaus und es waren sogar drei; zwei flohen in der Richtung nach dem Schießhaus, der dritte ging seitwärts nach dem Krankenhause zu. Aus Vorsicht hatte dieses gefährliche Triumvirat die Thüren der Nachbarhäuser mittelst Stricken und Stangen zugebunden, um nicht erwischt zu werden. Von zwei gesprengten Vorlegeschlössern nahmen die Diebe eins mit. Es würde den Dieben wohl schwer gelungen sein, ins Haus zu kommen, da M. an jeder Thür, an jedem Fenster den Telegraph angebracht hat. (Ch. Btg.)

— Ein junger Gutsbesitzer in einem Dorfe bei Lauenstein hatte sich an der Dreschmaschine ein paar Fingerspitzen abgequetscht und war so unvorsichtig, auf Zureden keinen Arzt zu befragen, sondern den Versuch zu machen, die Wunden selbst zur Heilung zu bringen. Nachdem der Unvorsichtige genugsam an sich „herumgedoktert“ hatte, mußte dennoch der Arzt konsultirt werden, und dieser konnte nur feststellen, daß bereits Blutvergiftung eingetreten sei. Trotz aller nunmehr angewandten ärztlichen Sorgfalt erfolgte der Tod.

— Schönheide, 29. Novbr. In unserer Gemeinde soll vom nächsten Jahre an das Schulgeld nach folgenden Sätzen erhoben werden. Für ein Kind und pro Woche (das Jahr zu 50 Wochen) ist zu zahlen bei einem Einkommen bis zu 500 M. 10 Pf., über 500—1000 M. 15 Pf., 1000—2000 M. 20 Pf., 2000—3000 M. 25 Pf., 3000—5000 M. 30 Pf., 5000—10 000 M. 35 Pf. und über 10 000 M. 40 Pf. Wer mehr als 3 Kinder gleichzeitig in die Schule schickt, kann um Befreiung der Zahlung von Schulgeld für die übrigen Kinder nachsuchen, da ein derartiger Erlaß vom Schulvorstande in Aussicht genommen worden ist. — Der hiesige Gemeinderath ist der Petition an die Ständerversammlung um Weiterführung der Secundärbahn Wilkau-Saupersdorf nach Schönheide beigetreten.

— Von einem betäubenden Unglücksfall wurde kürzlich eine Beamtenfamilie in Görlitz betroffen. Die junge Hausfrau verletzte sich beim Fleischhacken durch einen Fehlschlag mit dem scharfen Messer am Handgelenk, und zwar so unglücklich, daß die Pulsader durchschnitten wurde. Die Bedauernswerthe, welche gerade allein zu Hause war, fiel in Ohnmacht und mußte sich verbluten. Das Unglück wurde von den Nachbarsleuten entdeckt, als ärztliche Hilfe schon zu spät war.

Deutschland. Berlin, 1. Decbr. Se. Maj. der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Pückler, des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Geh. Hofrathes Vork entgegen. Darauf arbeitete Se. Maj. längere Zeit mit dem Kriegsminister von Kameke und dem Chef des Militär-Cabinetts von Albedyll. Nachmittags empfing der Kaiser den Besuch der Frau Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und nahm dann um 5 Uhr das Diner allein ein.

Die „Nat.-Btg.“ schreibt: Vor einigen Tagen ist im auswärtigen Amt von dem Staatssecretär-Stellvertreter Grafen Hagfeld und dem griechischen Gesandten, Herrn Rangabé ein Consulatsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und Griechenland unterzeichnet worden.

Aus Calbe a/S. wird geschrieben: Einen großen Schatz hat ein hiesiger Ackerbürger seit ca. 30 Jahren in seinem Hause gehabt, ohne davon Ahnung zu haben. Derselbe hatte nämlich vor genanntem Zeitraum einen alten eichenen Kleiderschrank auf irgend einer Auktion erstanden, den er dieser Tage zer schlug; hierbei entdeckte er zu seiner nicht geringen Ueberraschung ein geheimes Fach, welches mit Goldstücken angefüllt war, die angeblich einen Werth von 12 000 Mark repräsentiren.

Oesterreich. Olmütz, 30. November. Oberst Wladislaus Ritter v. Gniwoszy vom 20. Inf.-Reg. versuchte sich heute mittelst eines Revolverschusses zu entleiben. Die Kugel durchbohrte die Zunge, ohne das Herz zu verletzen. Gniwoszy ist schwer verletzt, jedoch bei Bewußtsein. Gerüchtweise bezeichnet man gekränkten Ehrgeiz als Ursache der That.

Frankreich, Paris, 28. November. Der „Progrès milit.“ konstatiert, daß bei der letzten Rekrutirung neunundzwanzigtausend Einberufene sich der Stellung entzogen haben. Die Journale schließen auf eine täglich zunehmende bedenkliche Abnahme des militärischen Geistes in Frankreich.

Amerika. Washington. Die vertagte Verhandlung in dem Prozesse gegen den Mordmörder Guiteau wurde am vorigen Freitag fortgesetzt. Das Publikum strömte zu der Verhandlung, als ob ein Schauspiel aufgeführt werden sollte. Guiteau erhielt vom Gerichtspräsidenten die Erlaubniß, eine Bertheidigungsschrift zu verlesen, in der er erklärt, von Gott zur Ermordung Garfield's aufgefordert zu sein; es werde sich ja auch durch die Zeugenaussagen feststellen lassen, ob er (Guiteau) oder Gott selbst den tödtlichen Schuß abgefeuert habe. — Die Verhandlungen werden durch dieses Treiben des Angeklagten und seiner Bertheidiger, eine wohlthürdige Trüms-

komödie aufzuführen, von Tag zu Tag widerwärtiger und die öffentliche Meinung wird immer gereizter gegen den Gerichtshof, welcher dieselbe dem auf der That ertappten Verbrecher gestattet, dessen Prozeß in einer halben Stunde hätte beendigt sein können. Als Guiteau im Laufe der Verhandlung vernahm, daß seine von ihm geschiedene Frau erscheinen werde, um Zeugniß wider ihn abzulegen, wurde er wüthend und drohte, ihre Vergangenheit aufzudecken. Er schritt thatsächlich dazu, ihren Ruf vor ihrer Verheirathung anzugreifen, und wurde von dem Bertheidiger Mr. Scoville nur mit Mühe bewogen, zu schweigen.

Zwischen zwei Herzen.

Roman

von F. Klind.

(Fortsetzung.)

Graf Murawjew verstand sie und er wollte jetzt nicht mehr fragen. Aber es schien ihm, als wäre noch ein Weg offen, um das Ziel zu erreichen, das ihm in letzterer Zeit so verlockend erschienen war.

„Wanda, ich glaube Sie zu verstehen. Derjenige, welchem Sie Ihr edles Herz geschenkt haben, ist Ihnen unerreicher. Und darum wollen Sie allein durch's Leben gehen?“

Sie nickte leise mit dem Kopfe.

„Ich verlange keine heiße, leidenschaftliche Liebe von Ihnen, Wanda. Sie haben mir gesagt, daß Sie mich schätzen und achten, — das sind zwei nicht zu verachtende Factoren in der Ehe. Wollen Sie es nicht auf die Achtung hin wagen?“

Sie befaß sich eine Minute.

„Ich kann nicht, — es wäre Unrecht von mir, wollte ich Ihnen meine Hand reichen,“ sagte sie dann.

„Das Unrecht lassen Sie meine Sorge sein,“ versetzte Graf Murawjew leise. „Ich kenne Sie, Wanda. Ich weiß, daß Sie niemals im Stande wären, Ihre Pflicht zu verletzen, — das Uebrige überlassen wir der Zeit. Wollen Sie darauf eingehen? Ich will nicht gleich eine Antwort, in drei bis 4 Tagen komme ich wieder. Sie können nicht immer allein in der Welt bleiben, um — verzeihen Sie mir den Ausdruck, — eines Traumes willen.“

Sie wollte noch etwas erwidern, aber er wehrte mit der Hand ab.

„Jetzt nicht, Wanda. — Sie sollen sich Alles überlegen. Es wird mir ein tiefer Schmerz sein, wenn Sie mir eine ablehnende Antwort geben, aber ich werde Ihnen nicht darum zürnen, — wir werden auch dann gute Freunde bleiben.“

Er reichte ihr die Hand und sie legte die ihre hinein, — es war eine seltsame Ruhe, ein tiefer Frieden über sie gekommen.

Im nächsten Augenblick hatte er sie verlassen.

Wanda war allein. Sie konnte unmöglich mit den Gefühlen, welche sie bewegten, zur Gesellschaft zurückkehren. Sie trat an das Fenster und starrte in die dunkle Nacht hinaus. Es war ihr der rechte Weg gezeigt, welchen sie gehen mußte, um zum Frieden und zur Ruhe zu gelangen. Sie hatte Murawjew Alles gesagt, sie betrog ihn nicht, wenn sie ihm ihre Hand reichte, aber — Alles wußte er doch nicht. Wenn er eine Ahnung gehabt hätte, was in ihrem Innern vorging, würde er ihr nicht den Rücken gewandt haben?

Nein, — nein, sie durfte ihm ihr Jawort nicht geben. Es war eine doppelte Sünde, welche sie an ihrer Liebe und an ihm beging. Jetzt, als sie Stefan unglücklich wußte, durfte sie ihn auch nicht aufgeben; sie mußte über ihn wachen. Aber that sie es nicht am besten dadurch, daß sie sich ihm noch unerreicher machte?

Nach einer ruhelosen Nacht war sie am Morgen früh aufgestanden. Im Schlosse war noch Alles still, nur die Dienerschaft eilte geräuschlos über Treppen und Corridore. Wanda sehnste sich hinaus in's Freie. Thautriß lag auf Park und Garten. Die Luft im Zimmer dünkte sie so erstickend.

Nach entschlossen warf sie sich einen Shawl über die Schultern. Wanda wollte Einwendungen machen, aber es nützte ihr nichts, sie war so eigenmächtig ihre Herrin, wenn die alte Dienerin ihr Sorge für ihre Gesundheit anempfahl. Wanda eilte, um von Niemandem bemerkt zu werden, durch den großen Empfangsalon über die Terrasse in den Garten.

Es war ein prachtvoller Morgen, die Sonne kam gerade über die Baumwipfel und badete ihre Strahlen in Millionen funkelnder Thautropfen. In den Bäumen und Sträuchern zwitscherten die Vögel, sonst herrschte eine feierliche erhabene Ruhe ringsumher.

Wanda hatte einen Entschluß gefaßt in der langen einsamen Nacht, welche gar nicht zu Ende gehen wollte. Sie fand es mit ihrer Denkungsart nicht vereinbar, dem Grafen Murawjew ihre Hand zu reichen, wenn er auch freiwillig auf Alles Verzicht leistete, was er von seiner Gattin zu fordern berechtigt war. Wie hätte sie leben sollen unter der doppelten Last der Verantwortlichkeit, welche dann auf ihr ruhte? Es that ihr leid, daß sie ihm eine ablehnende Antwort geben mußte, aber besser, es trat jetzt eine Enttäuschung ein, als später, — er mußte ihr bei ruhiger Ueberlegung Recht geben.

Wanda lenkte ihre Schritte durch den dichten Laubgang nach dem Weiher. Am Ende desselben befand sich eine Moosbank, auf welcher es sich so angenehm ausruhen und Betrachtungen anstellen ließ. Näher kommend, war es ihr einen Augenblick, als wenn die

Bank besetzt sei. Sie täuschte sich aber wohl, — wer konnte zu dieser Stunde im Park sein?

Jetzt bog sie um die Ecke.

Sie erschrak wie vor einem Gespenst. — Leichenblässe bedeckte ihr Gesicht. Unwillkürlich trat sie zurück und es hatte einen Moment den Anschein, als wolle sie in wilder Flucht denselben Weg zurück-eilen, welchen sie gekommen war. Nechtzeitig aber befann sie sich und so war es auch überflüssig, daß Stefan ihr den Weg vertrat.

Graf Demidoff, welcher es sonst liebte, in den hellen Tag hineinzuschlafen, hatte bereits Wanda's Lieblingsplatz eingenommen. Daher ihr Erschrecken. Sie fühlte instinctiv, daß es ein Unheil war, ihm hier zu begegnen, und auch jetzt noch wollte sie sich mit einer Verbeugung zurückziehen.

Aber er war schon aufgesprungen. Seine dunklen Augen ruhten durchbohrend auf ihr.

„Ich erwartete Sie, Wanda,“ sagte er.

Sie sah ihn noch erschreckter an. „Ja, ich rede die Wahrheit,“ fuhr er fort. „Ich sah Sie hierher gehen, ich kenne ja Ihren Lieblingsplatz und da habe ich Ihnen den Weg abgeschnitten, — ich ertrage diese Qual nicht länger, — ich muß mit Ihnen reden und wenn Sie und ich, — ja, wir alle darüber zu Grunde gehen.“

Wanda war todtenbleich geworden, sie zitterte an allen Gliedern. „Stefan, denken Sie an Elisabeth. Was würde sie sagen,“ warnte sie mit bebender Stimme.

Er lachte spöttisch auf.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. 2. Advent predigt Vormittag Herr Diac. Böhlig über Apost. - Gesch. 3, 22-25; Nachmittag hält Herr P. Reibhardt Bibelstunde für Erwachsene und die beiden ersten Mädchenclassen.

Vom 1. December ab ver- schroteten wir unser diesjähriges Bockbier.

Felsenkeller-Brauerei zu Zwönitz.

Meinen werthen Geschäftsfreunden diene hiermit zur Nachricht, daß ich mein **Lampen- und Messingwaaren-Geschäft** den Herren Rutscher & Gasse in Aue käuflich überlassen habe und nur von genannten Herren in derselben Weise wie bisher betrieben, fortgeführt wird. Zudem ich allen meinen werthen Geschäftsfreunden für das in einem Zeitraum von 24 Jahren geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich zugleich, mich bei meinem **Ausverkauf** verschiedener in das Klempnerfach einschlagenden Waaren, sowie Lampen, Cylinder, Milchschirme, Kugeln, Tulpen etc. gütigst zu unterstützen.

Zwönitz, den 1. December 1881.

Simon Viehweger.

Dr. med. Driver in Reiboldgrün b. Muerbach

ist auch im Winter täglich von 11-12 Uhr für Augen-, Ohren-, Nasen-, Hals- u. Brustkrankheiten zu sprechen. — Aufnahme Kranker jederzeit. (H. 35492a.)

Heute verkauft

Schweinefleisch, à Pfund 58 Pf.,
Gustav Schlemmbach.

Neue (1881r.) Füllung.

Recht rheinischer

Trauben-Brust-Honig

von directem Bezug zu haben in Zwönitz bei

F. A. Morgner,
Bahnhofstr.

Bei der Niederlage des **Schriftenvereins zu Dresden** und bei allen Buchhandlungen und Buchbindern zu haben:

Sächsischer Volkskalender 1882.

Preis 40 Pfennige.

Rechen- und Rechnungsformulare,
Schuldcheine,
Prima- und Cola-Wechsel,
Quittungsformulare,
Briefpapiere,
Tinte, schöne schwarze,
Einladungskarten etc. etc.

empfehlen

die Exped. des „Anzeigers“
in Zwönitz.

Fettes **Schöpfenfleisch**, à Pfd. 50 Pf.,
empfiehlt **Chr. Hauck**, Niederzwönitz.

Ein Logis ist zu vermieten. Wo?
sagt die Expedition dieses Blattes.

Rittergut Niederzwönitz.

Ich habe das Unglück, daß mir in dem einen Keller einige Hundert Scheffel Kartoffeln, welche nach dem Froste ausgenommen, zu faulen anfangen. Wenn diese Kartoffeln gewaschen werden, bleibt über die Hälfte gute, gesunde, mehlig und nicht süß schmeckende Kartoffeln. Wer von den Herren Viehbesitzern seine guten Kartoffeln jetzt schonen will, kann nur mit Vortheil davon Gebrauch machen, pro Scheffel 1 Mark. Am besten gleich auf dem Bretwagen geschüttet. Kann ja mit 1-2 Scheffel versucht werden.

Pächter **Ludewig.**



Depôt-Schilder bezeichnen die Verkaufsstellen.

Sächsische Volkskalender,
Deutsche Reichskalender,
Neue Vaterländische Kalender
empfiehlt

die Exped. ds. Bl.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres viel zu früh geschiedenen guten Vaters, Sohn und Bruders, des Straßenarbeiters **August Bernhard Göthel**, können wir nicht umhin, allen denen, die seinen Sarg mit Blumen schmückten und ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, unsern innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere gilt derselbe Herrn Diac. Böhlig für die gutgesprochene Grabrede, Herrn Dr. Schubert für die rastlose Mühe, uns den Theuren am Leben zu erhalten, sowie den geehrten Militärverein für das freiwillige Tragen und das ehrende Geleit zur Ruhestätte.

Gott möge Allen ein reicher Vergelter sein.
Zwönitz, am 1. December 1881.

Die trauernden Hinterlassenen.

Erste Chemnitzer Pfefferkuchen-Fabrik

von

A. Uhlmann, 12. Holzmarkt 12.

Größte Auswahl in Figuren, Paqueten, echt Nürnberger, sowie eine große Auswahl Christbaum-Confect. Wiederverkäufern hoher Rabatt. (H. 35376b.)

Das ausführlichste Messen- und Jahrmärkte-Verzeichniß

enthält der „Neue Vaterländische Kalender für 1882“ auch unter dem Titel „**Dresdner Volks- und Geschichten-Kalender**“ zu haben. Derselbe ist auch wegen seines sonstigen vielseitigen und hervorragend humoristischen Inhalts für Haus und Familie empfehlenswerth.

Lebengericht Niederzwönitz.

Heute Sonnabend

Schlachtfest.

Abends 7 Uhr **Wellfleisch**, später frische **Wurst** mit **Sauerkraut**, wozu ergebenst einladet

Christian Hauck.

Mitbürger!

Die Stadtverordnetenwahl steht bevor! Es gilt wie stets, so auch für dieses Mal, Männer zu wählen, denen das wahre Wohl und die wahren Interessen der Stadt Zwönitz am Herzen liegt; die eingedenk ihrer Pflichten stets nur bestrebt sind, über das Wohl und Wehe der Stadt in gerechter und unparteiischer Weise zu berathen, die fern von Eigennutz und Schönthuererei sich befinden und niemals Zustimmung zu demjenigen ertheilen, was die Stadt schädigen könnte, denen das Böse ein Gräuel ist und das Gute zu würdigen verstehen, insbesondere denen daran gelegen ist, den für die Gemeinde erforderlichen Frieden aufrecht zu erhalten und fördern zu helfen und den Achtung und guter Ruf der Stadt Zwönitz und seiner Vertreter nach innen und außen, Bedingung ist.

Diesen Anforderungen können aber nur solche Genüge leisten, die genugsam gemeindliche Erfahrungen besitzen, die die Gemeindeverhältnisse genau kennen, verständnisvoll, characterfest und unparteiisch sind.

Darum Mitbürger! Richtet Euer Augenmerk nur auf solche, stehet fest zusammen, seid einig und stark! Mehrere, denen das zukünftige Wohl der Stadt Zwönitz am Herzen liegt.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem hochgeehrten Publikum von Zwönitz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in der **Uhlig'schen Färberei** eine

Garn- und Kleiderfärberei, sowie chemische Wasch- und Flecken-Reinigungs-Anstalt eröffnet habe; es werden seidene, wollene, halbwoollene Garderoben-Gegenstände unzertrennt in allen Farben auf das Elegante gefärbt. Da es mein stetes Bestreben sein wird, durch prompte und billige Ausführung der mir ertheilten Aufträge die Zufriedenheit einer werthen Kundschaft zu gewinnen, so empfehle ich mein Unternehmen einem hochgeehrten Publikum bei Bedarf zur gütigen Beachtung. Hochachtungsvoll **C. A. Zöfelt, Färber.**

Auf die von mir geführten reinen

Deutschen und französischen Naturweine

der bekannten Firmen: **Adolf Mouha** in Leipzig und **Oswald Hier** in Berlin erlaube ich mir zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ganz besonders aufmerksam zu machen. **Zwönitz.**

Theodor Wizani
vorm. Clemens Friedrich.

Puppenfabrik von Ida Streblow,

Chemnitz, Holzmarkt 9, I, neben Herrn Beyreuther, empfiehlt: einen grossen Posten der feinsten Puppenköpfe zum Selbstfrisiren mit und ohne Naturhaar, sowie Bälge — eigenes Fabrikat — angekleidete Puppen von den feinsten bis zu den ordinärsten.
En gros. En détail.

Gesellschaft „Erholung.“

Nächsten Freitag den 9. dts. Abends 7 Uhr im Saale des „blauen Engels“
Tanzkränzchen

und zugleich

Verloosung der geschenkten Gegenstände unserer Christbescheerung. Loose à 50 Pfennig sind von heute ab bei Herrn Gustav Dietel in Niederzwönitz, sowie im Gesellschaftslocale zu erhalten. **Der Vorstand.**

Gasthaus zur Linde in Niederzwönitz.

Montag den 5. December 1881

großes humoristisches Concert, und Künstler-Vorstellung

gegeben von sämtlichen Mitgliedern des Victoria-Salons zu Chemnitz unter Direction des Herrn J. Junghans.

Auftreten der Lieber- und Costüm-Sängerin Fräulein Silvia, der Costüm-Soubrette und Duettistin Fräulein Rechin, der Chansonett-Sängerin Fräulein Barnow, des Tenoristen und Gesangs-Komikers Herrn J. Steffens, des jüdischen Salon- und Tanz-Komikers Herrn Will, des Charakter-Komikers, Mimikers und Bauchredners Herrn Brauer, sowie sämtlicher engagirter Specialitäten.

Anfang Abends 8 Uhr.

Ein geehrtes Publikum durch die Leistungen und höchst decenten Aufführungen meiner Mitglieder in jeder Hinsicht zufrieden stellend, ladet ergebenst ein **Julius Junghans.**

Das **Vorschuß-Vereins** zu Zwönitz ist geöffnet **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittags von 3—6 Uhr. Spareinlagen werden mit 4 % verzinst.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Zur bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahl werden folgende Herren vorgeschlagen:

als Aufässige:

Friedrich Wilhelm Sieber, Weber und Defonom,

Friedrich Wilhelm Otto, Baumeister,
Daniel Friedrich Richter, Schuhmacher,
Gustav Adolph Richter, Gerber;

als Unanässige:

Friedrich Wilhelm Nitsche, Kunst-drechsler,

Oswald Decker, Gerberverleger.

Eine Anzahl Bürger.

Zum Gerichtstag, den 1. Dec. 1881, ist Nachmittags eine Wintermütze vertauscht worden. Man kennt den Vertauscher und bittet denselben, sie sofort an Rathsstelle wieder abzugeben, wo nicht, werden andere Wege eingeschlagen.

Feldschlößchen Zwönitz.

Morgen Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet

F. E. Reifner.

Gasthaus zur Linde

in Niederzwönitz.

Morgen Sonntag von Nachm. 4 Uhr an
Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Hermann Hübner.

(Entree frei!)

Lehngericht Niederzwönitz.

Morgen Sonntag von Nachm. 4 Uhr an
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **Chr. Haack.**

Gasthaus z. grünen Garten in Kühnhaide.

Morgen Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

A. Meischer.

Otto's Gasthaus

in Lenkersdorf.

Morgen Sonntag **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **Wwe. Otto.**